



SCHAUPP.

Amor

Warte nur, Du Spöttlich lächelnde Schöne,  
Die mit lässigem Klaps auf die kleinen Finger  
Von sich Ideuchel in der lherzenden Knaben Amor —  
Warte nur, Du Rühle, Du Ueberlegte!  
Weißt Du nicht? die Knaben, die jarten, wachsen:  
Und erwachsen sind sie zuletzt, die Knaben.  
Dieser aber, den Du so leichtsin abwehrst,  
Wächst zum Riesen heran, zum grimmig großen,  
Greulich härtigen, übermächtigen Riesen!  
Und der laßt Dich dann mit den wilden Säufen,  
Und der rächt sich dann für erlittene Unbill,  
Tritt Dich mit dem Groben, herrischen Fuße,  
Dich in den stolzen Nacken, ihm zu dienen!  
Warte nur, bis der Knabe groß geworden . .  
Warte nur.

Manns von Gumpenberg

Laromien in Syrakus

Noch tiefer geh's — noch tiefer in die Schlucht! —  
Die letzte Wendung birgt den Pfad hinauf;  
Jetzt thürmen eben sich starre Felsen auf, —  
Unmöglich scheint für alle Zeit die Flucht.

Zerrissen, wild ragt rings der blaue Stein, —  
Gang hoch und fern spannt sich das Himmelsblau,  
Schauf einem bangeu Fluge gleich hinein  
In den zerklüfteten Gigantenbau. —

Schreht sich das Graun in diesem finstern Thal,  
Das Menschenhand sich schuf zu Krieg und Mord,  
Hält von den Wänden nicht ein Schrei der Qual  
Aus tausend Kehlen, die hier einst verdorrt?

Ich schaue bang umher. — Da winkt's herab  
Mit Blumenbüscheln von der rauchen Wand,  
Lebendiges Grün umschmeigt das Riefengrab,  
Die Sonne goldet mild den Felsenrand.

Vergangenheit hüllt sich in Schönheit ein;  
So wie verbläster Schmerzen Melodien  
Klingt sie als Mollaccorde nur groß hinein  
In dieser Stille große harmonien.

Lena Seinemann

Der Andere

Von Marcel Prévost

Im Jahr 1888 manng mich ein Anfall  
von altem Rheumatismus, meine Kranken  
auf einen Monat einem meiner Kollegen am  
Hospital Zenon zu überlassen und die vier  
Wochen in Les Bouches de Saint-Amand im  
Departement Nord zuzubringen. Ich kannte  
die Anstalt nicht weiter, obwohl ich schon mehr-  
mals Kranke dahin geschickt hatte. Was ich  
vorfand, war ein weißlaues Gesammtbaus  
mit moderner Einrichtung, ringsherum ein  
großer Park und, ganz in der Nähe, die  
dichten Waldungen von Saint-Amand und  
Raisines. Ein intelligenter Kollege hielt feier  
Personal und seine Pensionäre fast nach mit-  
teltägigen Mültern am Schürhchen.

Meine Kur begann sogleich. Sie bestand  
darin, daß ich jeden Morgen bis zum Hals  
ins gemeinschaftliche Schlammbad stieg und  
dreißig bis vierzig Minuten so unbedeutend als  
möglich darin blieb; danach reinigte eine lau-  
warme Douche und ein Bad meinen Körper,  
der über und über von schwarzer, feibriger  
Masse bedeckt war. Dann noch etwa ein

Stündchen vollkommenen Stilliegens auf einem  
Autebett, und die Kur war für den Tag beendet.

In der Hochstation — gegen Ende Juli — ist  
das gemeinliche Baden um die Badefläche mit  
Strahlen überfüllt, und obgleich eine Art Balsbrun-  
nen man sich über die Schultern legt, jeden leinen  
Plas anweist, flößt man doch bisweilen in dem  
Schlamm seinen Antheil mit dem Ellenbogen.  
Als ich jedoch meine Kur durchmachte, ging der  
Monat Juni eben erst zu Ende; wir waren kaum  
ein Tagend Patienten, die zusammen badeten:  
neist entsezt davon, uns zu weiden, suchten wir  
vielmehr gegenseitig unsere Räder und bewußten  
uns, die Kaugeweile durch Plaudern zu vertreiben.  
Vom Munde des Bedens aus muß diese ein löst-  
licher Uebelgiefen sein: ein Kolloquium von  
zwei Einhaupteten loszulassen.

Einer unter den Patienten interessierte mich  
besonders. Es war ein kleiner, ungefähr fünf-  
jähriger Knabe, der so gramam an Rheumatismus  
litt, daß er mit seinen im stammten Winkel zurück-  
gebeugten, fast ganz verkrüppelten Beinchen außer  
Stande war, sich von der Stelle zu bewegen. Seine  
Mutter fuhr den Wagen, worin das Kind, wie  
ein Häuflein Unglück, zusammengefauert lag, in  
den Anlagen des Parks und manchmal bis an  
den Rand des nahen Gehölzes spazieren, wobei  
sie in ihren Blicken, mit denen sie Land und Leute  
betrachtete, eine seltsame Umräue zu zeigen pflegte.  
Sie selbst schien von zarter Gesundheit; ziemlich  
hübsch zwar mit ihrer blauen Gesichtsfarbe und  
dem lichten Haar, litt sie jedoch vor Zeit zu Zeit  
an eigenthümlichen Zuständen, die ihre Bäge ver-  
zerrten; und in ihren wasserhellen Augen prägte  
sich die gleiche nervöse Umräue aus, wie bei ihrem  
Söhnchen. Sie hieß Madame Delesbain. Der  
Name des Knaben war Paul.

Unser Himmer lagen nebeneinander; die Ab-  
reise eines Badegastes machte uns auch zu Tisch-  
nachbarn. Nach Verlauf einer Woche waren wir  
durch eine jener Baderfreundschaften verbunden, die  
so innig und herzlich, und doch wieder so leicht ver-  
brechlich sind, daß sie zum Beweis dienen können  
für die Nichtigkeit aller menschlichen Freundschaft  
und für die Unablässigkeit dieses Verzens über-

haupt. Ich erfuhr nach und nach, daß Madame  
Delesbain in einem Pariser Vororte wohnte; daß  
der Knabe, da er nicht selbst zur Schule konnte, zu  
Dause von verschiedenen Lehrern Unterricht erhielt;  
daß sein Veden schon von der Geburt her stammte,  
sich aber besonders in den letzten beiden Jahren  
verschlimmert hatte. Jüres Gatten erwachte sie mir  
gegenüber mit feiner Silbe; ebenbürtig jedoch  
das Kind zu mir jemals von seinem Vater; allein  
es war auch sonst recht bide, sein Geist schien,  
wie sein Körper, in der Entwidlung zurückgeblieben  
zu sein. Ich unterließ geflentlich jede neugierige  
Frage nach dieser Richtung, da ich aus Erfahrung  
weiß, daß man einer alleinstehenden Frau gegen-  
über keine größere Unflughet begehen kann. Ma-  
dame Delesbain trug übrigens einen Stauring.  
Ohne andere weitere Schätze zu haben, wußte  
ich ihr doch im Stillen Dank, sie sei soviel auf  
äußeren Anstand hielt.

Eines Morgens beim Frühstück stellte sie mir  
einen Herrn vor, der etwa vierzig Jahre alt schien,  
groß und kräftig gebaut war und einen braunen  
Wollbart trug.

— Herr Delesbain, mein Gatte, sagte sie stotternd  
und eröthend, es hätte sie eine Bäge über die  
Lippen gebracht.

Dieser Gatte war ein richtiger Duzendmeist; ein  
Speisbürger ohne jedes Interesse, der mit  
wichtiger Mühe die Ereignisse und Meinungen,  
die er früh vorher in seinen Zeitblatte gelesen  
ausstramte. Ganz anders nahm Madame Deles-  
bain wahr den Hfens und des darauf folgen-  
den Nachmittags mein Interesse in Beschlag.

Im Verbalten ihrem Namen gegenüber mochte  
ungefähr das einer schuldigen Frau sein, die am  
Abend vorher auf frischer Zhat des Ehebruchs er-  
catcht war und der ihr beleidigter Gatte verziehen  
hatte: dies wenigstens wäre die nächstliegende Ver-  
muthung eines uneingeweihten Beobachters ge-  
wesen. Es machte den Eindruck, als hätte sie mit  
einem Schläge Strafe und Äußerst verdorren:  
als man sie ein dichter Schleier von der Außen-  
welt absonderte. Wie Herr Delesbain ihren  
Namen — Madame — ausstrud, ermachte sie  
aus ihrer Vertharrie, mit erstordtem Kind, ihr  
Athem ging kurz und schwer, und das Wort  
stocste ihr in der Kehle. Zu wiederholten Malen  
übertrahnte ich sie dabei, wie ihre hellen Augen  
unverwandt auf dem Antlitz ihres Mannes mit  
einem Ausdruck traglichen Entregens hockten,  
wie er den Blicken vom Starrenfall befallener  
Personen eigen ist, denen man entredt: „Zur  
Feist ein Gespenst. . .“

Am Abendessen kam das Paar nicht wieder  
herunter. Ich erkundigte mich: da Madame  
Delesbain Kopfschmerzen hatte, servierte man  
ihnen auf ihrem Zimmer. Den Abend über  
bekam ich sie nicht mehr zu Gesicht. In der  
Nacht aber wurde ich von dem Gemanne aus  
dem Schlaf geweckt: er klopfte an meine Thür:

— Doktor, rief er mir zu, meine Frau  
hat eine heftige Nervenfrie. Nehmen Sie nicht  
bedenken, ich will helfen und ich befehle Sie zu  
berufen.“

Ich fand die junge Frau in der Zhat  
in Krämpfen vor. Sie wand sich vor Schmerzen,  
hatte das Haupt in die Kopfstützen vergraben  
und stieß langgezogene Klageaute aus, wobei  
es mir deuhte, als hörte ich in einem fort nur  
das Wortchen: „Mein! . . . nein! . . .“ heraus.  
Vergebens veruchte ich es mit einer Aether-  
einprägung, dann mit Morpbium. Da mir  
schließlich die Beharrlichkeit aufwie, mit der  
sie dem Anblitz ihres Mannes auszuweichen  
trachtete, und ich mich zugleich jenes seltsamen  
Wesens erinnerte, das ich den ganzen Tag  
lang an ihr wahrgenommen hatte, sagte ich zu  
Herrn Delesbain:

— Mein Herr, es hat zweifellos zwischen  
Ihrer Frau Gemahlin und Ihnen eine  
Ausseinanberlegung stattgefunden, die diese Krise  
herbeiführte. Ich glaube deshalb kaum, daß  
es uns gelingen wird, Madame Delesbain  
zu beruhigen, ob Sie nicht das Zimmer ver-  
lassen. Würden Sie mich nicht für einige  
Minuten allein lassen wollen?



H. Schwegerle.



Gerissene Jungen

Eug. Rudw. Hoef (Zinnenstadt)

Traurig erwiderte er:

— Mein, wir haben uns nicht mit einander geseht. Ich mache meiner Frau überhaupt nie eine Szene. Doch, Sie haben recht, es ist wohl besser, ich gehe hinaus. Jedesmal, wenn sie mich nach längerer Trennung wieder sieht, kriegt sie die gleichen Anfälle, ohne jede ersichtliche Veranlassung.

— Und im Zusammenleben mit ihr, wenn Sie zuhause sind?

— Mit der Zeit werden die Anfälle immer seltener und hören am Ende ganz auf.

— Haben Sie bereits Ärzte befragt?

— Jamohl . . . sie können sich den Fall nicht erklären.

Sobald ich mit meiner Kranken allein gelassen war, rief ich ihr mit fester Stimme ins Ohr:

— Er ist fort.

Das Wort wirkte wie eine Teufelsbechwörung. Im Nu wurde sie ruhiger, richtete sich zum Sitzen

auf und fuhr sich mit dem Daubdrücken über die Stirn, die noch von Schweiß ganz feucht war.

— Wird er zurückkommen?

— Nein, er ist fort, ganz und gar fort.

Mit einem Seufzer der Erleichterung sank sie von neuem auf die Kissen zurück. Ihre Augen schlossen sich, ihr Atem wurde gleichmäßiger. Nach zehn Minuten lag sie in ruhigem Schlaf, ihr Puls schlug wieder normal.

Da ging ich, den Chemann aufzuluchen. Ich fragte ihn:

— Wann gedenken Sie wieder abzureisen?

— Morgen Abend.

— Glauben Sie mir, reisen Sie mit dem Fräulein, ohne Madame Delesdain noch einmal zu sehen: vertrauen Sie mir Ihre Frau Gemahlin an, ihr Fall interessiert mich, und ich werde sie pflegen, bis die Kur des kleinen Paul benedigt sein wird. Was sollte daraus werden, wenn Ihre Gattin hier ernstlich krank würde? Dann müßte

man die ärztliche Behandlung des Knaben unterbrechen, und das ist eine gefährliche Sache.

Er dankte mir mit warmen Worten und versprach zu gehorchen. Wirklich reiste er am nächstfolgenden Morgen mit dem Neunmähzuge nach Paris zurück.

• • •

Ich hielt mein Wort, das ich Herrn Delesdain gegeben hatte. Während der ganzen Zeit unseres gemeinsamen Aufenthaltes in Saint-Amand widmete ich mich Madame Delesdain mit derselben Sorgfalt, die ich meinen eigenen Kranken im Hospital Tenon anzuwenden zu lassen pflegte. Besonders Studien, die ich früher getrieben, sehen mich übrigens in den Stand, über alle nöthigen Frauenleiben ausnehmend gut unterrichtet zu sein. Ich habe gefunden, daß bei all diesen Frauen im letzten Grunde gewöhnlich ein Verensgeheimiß oder die traurige Geschichte irgend einer Weirung vorzuliegen pflegt. Solange der Arzt



Melancholie des Herbstes

Heinrich von Cäsar (München)

nicht hinter dies Geheimnis kommt, ist alle seine Mühe vergeblich. Unsere Kunst muß einzig darauf hinarbeiten, jenes Geheimnis aus unleren Patientinnen herauszufriegen.

Madame Delesbain war indes nicht leicht zum Sprechen zu bewegen. Ich erfuhr ihr Geheimnis erst zwei Tage bevor ich sie verließ, und zwar nur durch die Drohung, mich in Paris überhaupt nicht mehr um sie zu kümmern, wenn sie nicht reden wollte.

Darauf erzählte sie mir, mit leiser, stodender Stimme, als ob sie eine Beichte ablegte, folgende Geschichte:

„Ich habe mich im Alter von zweieinzwanzig Jahren mit einem Manne verheiratet, den ich von Bergen liebt. Seine Eltern fanden mit dem meinsten Teil langen Jahren in freundschaftlichen Beziehungen. Als ich noch selbst ein Kind war, hatte ich ihn, den jungen Gymnasialen, oft bei uns zuhause gesehen. Meine Ehe mit Moritz bildete den natürlichen Abschluß einer guten Spielmanndschaft, die allmählich in Liebe übergegangen war.

Dem ich liebe meinen Gatten, und er liebt mich. Er war von gebirgerem Gestalt, blond, elegant; sein biblisches Gesicht, sein weltmännisches Wesen übte auf Frauen hohen Reiz aus. Ich war sogar ein wenig eifersüchtig; doch da ich im Grunde keine Veranlassung hatte, seine eheliche Treue anzuzweifeln, so darf ich wohl sagen, ich kannte und genoß die seltene Freude, dem Manne anzugehören, den mein Herz sich erkoren hatte, und dessen Herz ebenso nur für mich schlug. Ich bin mit lebenslänglicher Singabe zugleich Gattin und Geliebte meines Mannes gewesen. So vergingen vier Jahre vor Monate, ohne daß sich in unserer medellieitigen Zuneigung, in unserer Glücke das Geringste änderte!

Eine einzige Hoffnung, die wir gemeinsam begehrt, hatte sich nicht erfüllt: wir waren kinderlos. Die Ärzte, die wir befragten, fanden nichts Anormales in meiner Leibesbeschaffenheit. Sie rietten uns zu warten und die Hoffnung nicht aufzugeben. Und sie behielten recht. Am Ende des achtundzwanzigsten Monats unserer Ehe fühlte ich mich guter Hoffnung.

Wir befanden uns zu der Zeit auf einer Erholungsreise in den bairischen Alpen. Es war Hochsommer. Mein Gatte mietete ein niedliches Häuschen in der Nähe des Starnberger Sees. Dort lebten wir während der ersten Monate meiner Schwangerschaft. Der Herbst führte uns wieder nach Paris zurück, und da meiner Mutter viel daran lag, mich unter vielen Umständen in ihrer Nähe zu haben, zogen wir, mein Mann und ich, zu ihr nach Neuilly.

Wir hatten immer nur ein einziges Bett, er und ich zusammen. Eine Lampe auf dem Kaminsims unseres Schlafzimmers blieb die ganze Nacht über brennen: es war das eine Gewohnheit von mir seit meiner Kindheit; die Dunkelheit flößt mir Furcht ein, verursacht mir Wahnvorstellungen.

Eines Nachts um — in der Nacht des 9. November, wie ich mich genau erinnere — wachte ich plötzlich auf mit dem bestimmten Gefühl, daß etwas Ungewöhnliches in meiner Nähe toben vor sich gegangen sei.

Die Nachtlampe erhellte das Zimmer mit unbestimmtem Schein, der jedoch hinreichte, die Gegenstände um mich herum, lauter bekannte Dinge, zu unterscheiden, ich drehte mich auf die Seite, meinem Manne zu; da — oh! —, was ich da bemerkte, erfüllte mich dermaßen mit starkem Entsetzen, daß ich nicht einmal aufzufahren vermochte, so heftig hielt mich, wie mit würgender Faust, die Aufregung gepackt.

Ein Mensch lag mir zu Seite, langausgestreckt auf dem Rücken, mit halbgeöffnetem Munde, und schlief. Doch dieser Mensch — — — war nicht mein Mann! Es war jemand von hohem Wuchs und brauner Gesichtsfarbe, mit

fräftigen Muskeln und starkem Vollbart. . . Sie haben ihn ja selber gesehen: es war Herr Delesbain.

Ich glaube, zunächst verlor ich auf lange Zeit das Bewußtsein. Als ich wieder zu mir kam, dämmerte der Morgen. Mir war zu Mute, als hätte ein böser Alp mich geplagt; aus Furcht aber, die gräßliche Vision möchte sich meinen entlegten Wunden noch einmal zeigen, wagte ich nicht hinzusehen, sondern schaute unverwandt nach der Wandseite. — Bald, dachte ich bei mir, bald muß ich das Dienstmädchen mit dem Tee hereinommen. . . Wenn sie hier ist, werde ich mich nicht mehr fürchten. . . dann will ich schlafen.

Wirklich kam Franziska gegen halb neun Uhr, wie gewöhnlich ins Zimmer, sie stellte ihr Tablett auf den Nachttisch und öffnete dann die Fenstervorhänge. Nun erst hatte ich den Muth, mich umzusehen. Diesmal stieß ich einen Schrei aus.

Der Andere, der Unbekannte, der bärtige, braune Mensch lag noch immer neben mir. . . Was mich jedoch mehr, als alles andere, erschauern ließ, war meine Wahrnehmung, daß Franziska die Eindringling vollkommen gleichgültig betrachtete, ihn gar zu kennen schien, wie Anwesenheit in meinem Bette durchaus natürlich fand!

Was weiter geschah, hüßte sich für mich in wirre Nebel. . . Halbahnung, im Fiebertraum, der mich viele Tage und Nächte umlangen hielt, lag ich unthätig, wie meine Mutter, meine Schwägerin, meine Diensthöten um mich herum kommen und gehen und, was mich ganz verdrückt machte, auch den Eindringling, den braunen Menschen, den Anderen, den alle Welt ruhig gewöhren ließ, bei mir zubiete, als meinen richtigen Mann anseh und behandelte.

Da vollzog sich ein eigentümlicher Vorgang in meinem Innern, ähnlich jener Erleuchtung verschwindenden Bewußtseins, wenn man dem Einschlafen nahe, nicht mehr recht weiß, ob man träumt oder wacht. Es kam dahin, daß ich an mir selbst zu zweifeln begann. Und ich empfand damals tief, wie hüßlich doch alle Gewißheit ist, die uns Menschen unter Gedächtnis und weisen Sinne zu bieten vermag: denn als ich zwischen dem Zeugnis meiner eigenen Sinne und der offenkundigen Belehrung vom Gegenheil, die meine Umgebung an den Tag legte, wählen soll e, war es leichter, der ich mich schließlich fügte. . . Einige Tage darauf kam ich vorzeitig nieder. Paul wurde geboren, er kam als halber Krüppel zur Welt. Ich genas, — wofen das genesen heißt, wenn einer eben atmet, spricht, sich bewegt und ist! —. Ich gefand fremde Menschen die fürdurbare Gewißheit, die in mir lebend, das der Mann, der an meiner Seite lebte, gar nicht mein Gatte war. Man würde mich ohne weiteres für verrückt halten, das fühlte ich deutlich. Der neue Moritz Delesbain war io allen Leuten bekannt: und — wie schrecklich — er hatte sogar eine meine Jugendbeinnerungen mit mir gemeint!

So begann denn auch ich ihn schließlich als meinen Gatten anzusehen, — genau wie alle andern. . .

Und nun . . . fünf lange Jahre führe ich nun schon dieses Geheimnis. Ich vertraue mich mit Herrn Delesbain ganz lieblich; auch verdrückt mir seine Nähe kein Unbehagen mehr, sobald ich mich nur erst daran durch längeres Zusammensein mit ihm einermageln gewöhnt habe. Komme aber, daß er den Rücken gedreht hat, steht gleich wieder das Bild meines ersten Mannes mir vor der Seele; und die Zurückfälle des Unbren wird dann bei mir jedesmal der Anlaß zu solchen Reuerenträumen, wie Sie sie an mir wiederholt schon erlebt haben.

Niemand sonst auf der Welt weiß übrigens von mein Geheimnis. Ich habe es bis zum heutigen Tage in mir bewahrt, wie das Geheimnis einer Krankheit, die man nicht einzugelassen magt. . . Und fast will es mir leid thun, daß ich es Ihnen, selbst Ihnen, Herr Doktor, geheiht habe.“

Zwei Tage nach diesen Geständnissen fuhr Madame Delesbain mit ihrem Söhnchen nach Neuilly heim. Unserer Verarbeitung gemäß sollte ich mich sofort nach meiner Blüthe holen lassen, um mit dem rationalen Verfahren zu beginnen, das ich mir vorgenommen hatte, bei ihr zu versuchen; ich sah in ihrem Falle nichts weiter als eine im hohen Grade merkwürdige, aber dennoch vielleicht heilbare „Monomanie.“

Zu meiner größten Ueberaschung war wurde ich nicht zu ihr gerufen. Nach vierzehn Tagen schrieb ich einen Brief an sie; ich erhielt keine Antwort.

Das Abenteuer war von mir beinahe vergessen, als ich etwa fünf Monate darauf zufällig hörte, Herr Delesbain habe sich erschossen.

Seine Witwe hat sich nach einem Jahre wieder verheiratet. Vom Dörrnegel aber weiß ich, daß es ihr lieblich wie gewiß ausgeheimelt geht.

Deutsch von Fritz Poetter.

Wahre Geschichten

Nach beendigtet Uebung reitet ein Hauptmann an der Spitze seiner Kompagnie vom Exercierplatz hofz den Thoren der schwäbischen Residenz zu. Höflich wird die Rosinante, die sonst an Sanftmuth nichts zu wünschen übrig läßt, zum großen Erschauen des Hauptmanns mürrisch und beginnt, hauptsächlich mit der Hinterband, die tollsten Sprünge auszuführen. Derwundernt über das eigentümliche, ganz ungewohnte Gebahren des Rosses, wendet sich der Hauptmann an den fägelmann der vorderen Sektion:

„Grenadier Wölfe, sehen Sie mal nach, was der Saal hat!“

Jener befielt sich das Thier von allen Seiten und erwidert mit lauter Stimme:

„Herr Hauptmann, 's host a Diech uff ihm!“

Der Onkel begegnet seinem kleinen Nefen Fritz, der auf dem Heimwege von der Schule begriffen ist. „Nun Fritzchen, was machst Du in der Schule?“ „Warten bis's aus ist,“ lautet die prompte Antwort des strebsamen Büchslens.

Fragment

Auch die Frau hat ihre Fesseljahre: wenn ihre Tochter geheiratet hat.

Kunststüm

„Waren Sie schon in der Sphythof?“ „Naa, aber im Automatenrestaurant.“



Fidus (Berlin)



Ein Kunstfreund

Adolf Münzer (Auteuil)

„Gehn Sie mir weg mit Caruso! Mein Automobil huppt auch das hohe C!“



### Das Ueberweib

„So neumod'sche Tiedichte verzappen, wie der frailein, der bei uns wohnt, der kann ist nich, aber 'n Kind freije ist ooch jedes Jahr!“

H. Zille (Berlin)

### Tiroler Primiz-Gstanzeln

Die Kirch' hat zwar allweil  
Den prächtigsten Mag'n,  
Aber am Meisten kann's do' no'  
An eim Primiztag vertragen!

Da is Die der Mag'n  
B' sonders g' segnet und g' weicht  
Und auf a wunderbar's Maß,  
A enzgroßes<sup>1)</sup> g' aicht!

Die Gendlen und An'n,  
Die Säuken und Fisch'  
Und die noblere Mehlspis  
Is für der Herren ihr'n Tisch!

Kraut, Würstl und Geseil,  
A satzig g' feldr'sack,<sup>2)</sup>  
Kalbsbrat und Guglhupf  
Ghört für d's Bauernlack!

Den sozjal'n Unterschied  
Darf man ja nit vergess'n —  
Am Leichresten kennt man d' Leut'  
Ausananda am Ess'n!

Und der Heer Primiziant  
Braucht außer'm Gebet  
Und Breviar vo' der Welt do'  
A lustig's Valer!

Deum suatter's ihn guat,  
Den junggeistlichen Herren,  
Er muas mit der Zeit ja  
A dick's Pfarrerele wer'n!

Rudolf Greinz

<sup>1)</sup> riesengroßes. <sup>2)</sup> gefelchtes Schweinefleisch.

### Neues von Serenissimus

Durchlaucht hat u. a. auch einen an der Landes-  
universität dozierenden Professor der Astronomie  
zur Tafel geladen. Es entspinnt sich folgendes  
Gespräch:

„Ach . . . sagen Sie mal, lieber Professor,  
äh, ist Mond nützlich nicht bewohnt?“

„Nein, Durchlaucht! Nach dem Stande der  
Wissenschaft muß man dies annehmen!“

„Sehen Sie, lieber Professor, hab' ich mir, äh,  
längst gedacht! Denn, äh, wo sollten Menschen  
auch hingehen, wenn Mond, äh, abnimmt!“

Man sieht: Unter Serenissimus denkt selten,  
aber wenn er mal denkt, denkt er scharf!

### Sein Eindruck!

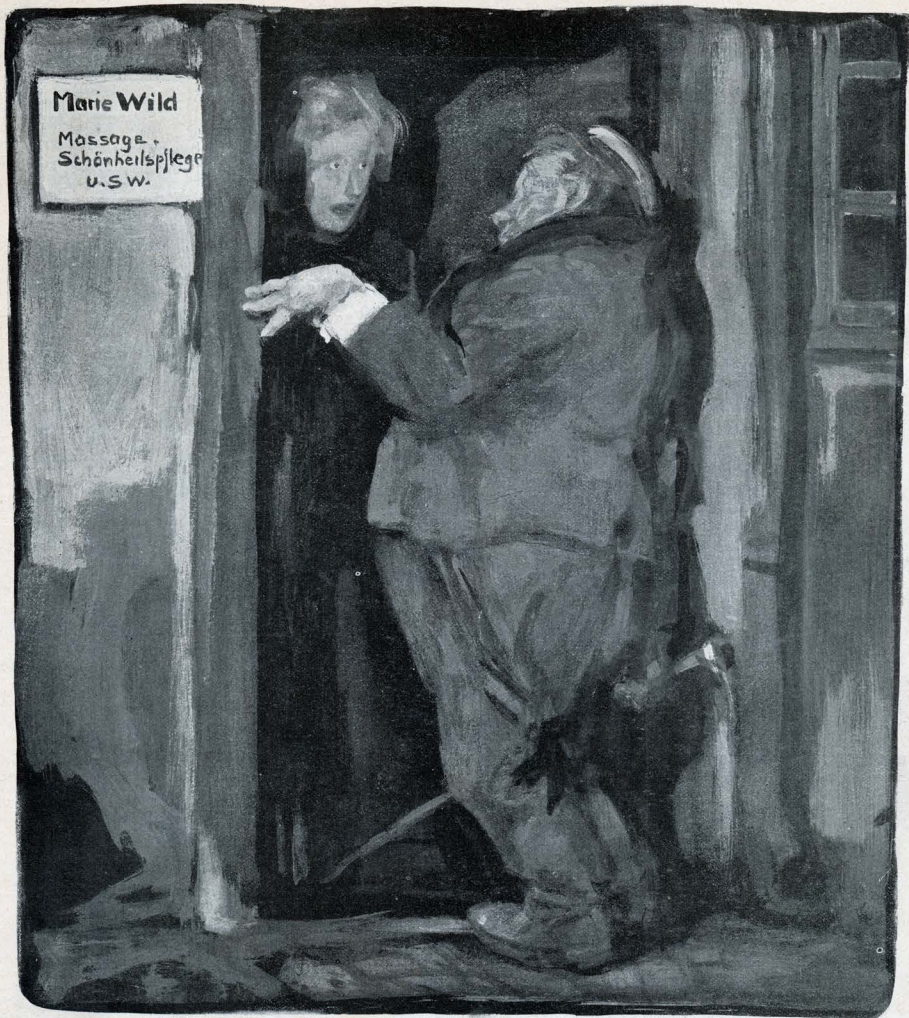
Ein junger Pfälzer Weinbauer war bei seinen  
Verwandten „reifen“ überm Rhein zu Besuch  
und wurde von diesen zum Jahresfest einer kleinen  
religiösen Gemeinde mitgenommen. Nach der  
Festpredigt ließ man sich im Grünen nieder. Man  
aß und trank und lang danach abwechselnd einige  
Gesangbucherle. Auf dem Heimwege gefragt,  
wie ihm die feier gefallen habe, meinte der junge  
Pfälzer: „Es war jo ganz idee, — amer  
wann mir deheim bei jedem Gläse Wein  
a Gesangbucherle singe wollte, deht des  
Geplärr de ganze Dag kee End nemme!“

### Liebe Jugend!

Kürzlich belaudete ich die Unterhaltung mehrerer  
Gymnasialisten, die gerade von der Schule kamen:  
Der eine: „Wenn man in der Bibelstunde  
von Darwin spricht, wird man bestraft, und wenn  
man in der Naturgeschichte die Schöpfung nach  
Moses erwähnt, wird man ausgelacht.“

### Kindermund

Die kleine fünfjährige Hebi ist eine zeitlang  
bei den Großeltern zu Besuch gewesen. Als sie  
zurück zu den Eltern kommt, will sie ihre Mütter  
fragen, ob sie denn nicht Heimweh nach ihrem  
Cöchterchen gehabt habe. Das Wort „Heimweh“  
ist aber der Kleinen noch nicht geläufig, und so  
fragt sie: „Mutterchen, haß Du nicht Leibweh  
nach mir gehabt?“



### Viel verlangt!

Paul Rieth (München)

„Sie, Fräul'n, massierns mir amal mein' Soff weg — in zwei Stunden muß i ins Examen!“

### Das japanische Hündchen

Hama sprach, das kleine Wesen:  
 Ach, wie ist die Welt so schlecht!  
 Immer möcht ich Zucker essen,  
 Den mir keiner geben möcht.

Möcht mit Frau'chen Frau'chen machen  
 Und mich fassen Männer an,  
 Die's nicht wie die Frauen machen,  
 Und die ich nicht leiden kann.

Alle Thüren sind verschlossen,  
 Will ich grade mal hinaus:  
 Und dann frage ich verdrossen  
 Mir beinah die Nägel aus.

Blind bin ich schon längst geworden,  
 Seh' nur noch ab und zu;  
 Und der Hölle wilde Forden  
 Lassen niemals mich in Ruh.

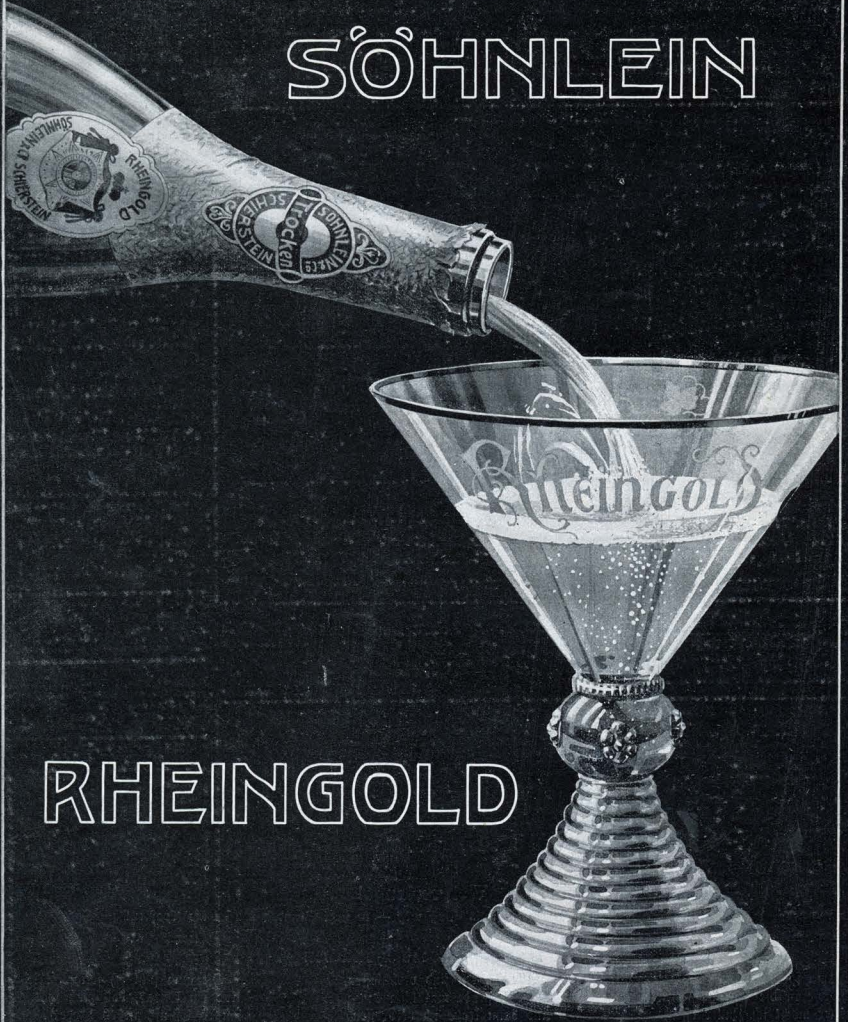
Ob auch fühl ich sel'ne Triebe,  
 Und ein Etwas, das mich ficht,  
 Ist es Eßlust, ist es Liebe?  
 Jedenfalls macht michs verrückt.

Und so hüpf' ich altes Mädchen  
 Meinem nahen Grabe zu.  
 Bald, oh, reißt mein Lebensfädchen  
 Und mein Herze kommt zur Ruh.

Rudolf Schröder



# SÖHNLEIN



# RHEINGOLD

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# JUGEND

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementpreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.00, 6 Stgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 15 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Verlangen Sie kostenfrei  
die Denkschrift:

**Autogymnastik**  
**GESUNDHEITS**  
**-TURNEN**

D. R. P. No. 163736.



**Diese Übung**  
**kräftigt Lungen,**  
**regt Verdauung**  
**an und verhütet**  
**Fettbildung.**

Arme aufwärts strecken, Rumpf kreisen, wobei Rumpf u. Arme vorwärts, links, rückwärts und rechts geführt werden. Fünfmal nach links, fünfmal nach rechts wiederholen. Beim Rückwärtsbeugen ein-, beim Vorwärtsbeugen ausatmen.

Unbegrenzte Übungsmöglichkeiten zur Kräftigung der Muskulatur des Herzens, der Lungen, des Rückens, des Rückens, des Bauches — Anregung der Blutzirkulation u. der Verdauung (z. B. bei Stuhlverstopfung), Übungen, die das Bauch- und Hüftteil zur Schwindsucht bringen, Herbeiführung vollendeter Körperhaltung. Gegen Schädigungen durch den Beruf. Nach dem Urteil massgebender ärztlicher Autoritäten ist der Autogymnast der sinnreichste, zweckmässigste Apparat für Gesundheitsübungen in jedem Alter, für jedes Geschlecht. Im Hause, im Freien, überall ohne weiteres anwendbar. Leicht mitzunehmen. Preis Mk. 15.—. Überall zu haben, sonst direkt per Nachnahme. Man hüte sich vor falsch konstruierten, gesundheitsschädlichen Muskelstärkern. Kolberger Anstalten für Exterkultur, Ostseebad Kolberg.

**Nervenleiden**

heilt, ärztlich erwiesen,

**Nervolan**

Broschüre Nr. 9 geg. 20 Pfg. Briefen.  
Apotheker O. Braemer, Chemisches  
Laboratorium, Berlin S. W. 11.



**Eine kluge Hausfrau**

zieht beim Einkauf den  
echten Auer-Güähstrumpf

**DEGEA**

vor Verkaufsstellen überall  
und durch Plakate kenntlich.

Auer-Gesellschaft, Berlin SW. 13

**Ärztlich überall empfohlen!**

„Chemikalienfrei“

Einziges derartiges  
Patent.



Sortim.-Kiste M. 8.20  
Prospekt frei.

C.W. Schliebs & Co., Breslau IX

**Lebens-, Militärdienst-, Brautaussteuer-,  
Pensions- und Renten-Versicherung.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1876.

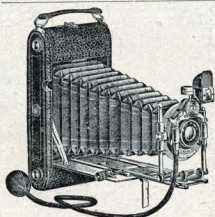
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Gesamtversicherungsstand: 650 000 Versicherungen. | Zugang monatlich 6000 Mitglieder.

Vermögensstand mehr als 40 Millionen Mark.

Prospekte und Versicherungsbedingungen, sowie Antragsformulare kostenfrei.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.



**Emil Wünsche**

Aktiengesellschaft  
für photograph. Industrie  
Reick bei Dresden

„Nixe“

Aeusserst beliebte Camera  
für Tageslicht-Rollfilms und Glasplatten

Mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen!

Für Bilder: 6:9, 8:3:10,8 und 9:14 cm. Mit einfachem und doppeltem Bodenauszug, um mit der Hinterlinse arbeiten zu können.

Preis von Mk. 51.— an bis Mk. 223.—

Man verlange unsere Preisliste für 1906.

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer  
ist von Richard Schuapp (Brienz-  
wyler, Schweiz).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie  
von den sämtlichen übrigen Blättern sind  
durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

**Moderne Heiratsannoncen**

Biere jener Dame (gleichgültig ob jung  
oder alt, ob schön oder hässlich) Berg und  
Hand, welche mir die Mittel bietet, eine  
mehreijährige Automobilbesitzerin mit meiner  
Geliebten anzutreten. Geff. Zuschriften  
unter „Benzin“ an die Exp. d. Bl.

Für alt renommirtes, befeins einge-  
führtes Ledergeschäft ein gros weiden  
mehrere tüchtige Schwiegermütter gefucht.  
Ueinen: 650.000 Gulden, Daffosen: fünf  
heiratsfähige Töchter. Fremdsprache Zu-  
schriften beliebe man zu richten an Herrn  
O. Wagnis-Kowar, Wien VII/1.

**Nervenschwäche  
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit  
Gerichtsurteil und ärztlichen  
Gutachten gegen M. 0.20  
für Porto unter Kuvert.  
Paul Gussen, Köln a. Rh. No. 43.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Ver-  
irrungen Erkrankte ist das be-  
rühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

34. Aufl. Mit 27 Abbildungen.  
Preis 3 Mark. Lese es Jeder,  
der an dem Folgen solcher Last-  
ter leidet. Tausende verdanken  
ihm ihre Wiederherstellung. Zu-  
magazin in Leipzig, Neu-  
mark 21. sowie durch jede  
Buchhandlung.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

### Wahres Geschichtchen

Meine Tante ist sehr, sehr katholisch: nebenbei gefügt, auch „Häuptling“ des Jungfrauenvereins.

Als nun neulich der Hund des protestantischen Pastors die Eingangstreppe unseres Hauses mit seiner dreibeinigen Aufmerksamkeit beehrte, fuhr die gerade dazukommende Tante das Thier mit den folgenden Worten an:

„Geh weg, du lutherischer Pfarrershund, von unserer guet katholische Staffel!“

### Humor des Auslandes

Ermahnung

Papst (zu den französischen Bischöfen): „Liebet Eure Feinde, aber laßt Euch nichts gefallen!“ (La Vie)

### Drittes Geschlecht.

Prof. Dr. Karsch's Forschungen über gleichgeschlechtliche Liebe. Soeben erschien Abt. 1, geb. 5 Mk. Verlag Seitz & Schauer, München.

Künstl. Komponist, 30 J., möchte unabh., monist. Kirchh. such., aesthet. fühlend, ev. jung. Menschen reisegleiten. Nur erste Zuschrift zwecks Verständ. erb. unt. V. W. 817 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

**Briefmarken 15 000** verschied. garantiert echt, auch Ganzsachen, versende auf Wunsch zur Auswahl mit 50 bis 70% unter allen Catalogen. A. Weisz, Wien 1, Adlergasse 8 (Filiale London) Einkauf.

**K. Z. 3** in Hamburg leid. unmögl. Brief lagert in P.



„Reflektus“ vergrössert zu spielend leicht. Nachzeichnen I. Photographie, Ansichtskarte, Schrift, Zeichng., Münzen, Blumen, Käfer usw. a. d. Tisch u. projekt. alles farbtrentes riesengross u. d. Wand. Besser als Laterna magica. M. 27.50 per Nachnahme. Prospekt gratis u. franko aus der opt. u. techn. Fabr. K. Zimmerhaken, Dresden 27 J.

Man sollte den Kleinen morgens nicht immer Kaffee geben, der doch keinen Nährstoff enthält, sondern den nährstoffreichen, erfrischenden und stets sehr gern getrunkenen **Van Houten's Cacao!** Besonders früh, wenn die Kinder zur Schule gehen!

### Intelligente junge Kaufleute

gelangen sicher zu glänzender Stellung durch Lesen der hochinteressanten **„Briefe an einen jungen Kaufmann.“** (Ein Wegweiser für kaufmännische Angestellte aus der Praxis eines Selbstdarman). Gegen Mark 1.10. Handelsverlag Mischelet, Berlin-Friedenau 5.

### Von der Reise zurück!

Stereoskop-Bilder aus aller Welt, schärfste u. beste Aufnahme. d. Gegenwart, à 25 Pfg. Diod. 2.50 M., 25 St. 5 M. Probe-Kollektion 8 Stück 75 Pfg. free. Reichhaltiger Katalog. Dalmverlag, Charlottenburg 4, X.

**MULTIPLEX Gasfernzünder**

**DER BESTE DER WELT HIER IM BETRIEB ZU SEHEN**

Dieses Plakat finden Sie bei den Vertretern der „Multiplex“, Intern. Gaszünder-Gesellschaft, Berlin W. 9. Diese Gesellschaft nennt auf Anfragen gerne die Namen ihrer Vertreter an allen Plätzen.

## + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver, preisgünstigste gold. Medaille, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 50 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Arzt. empf. streng reell — kein Schwindel. Viel Dankeschreiben. Preis Kart.m. Gebrauchsanweisung. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

**Hygien. Institut**  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 73.

Auskunft über rechtsgültige  
**Eheschliessungen**  
in England  
erhalten  
**S. Arnheim & Co.,**  
Reise-Bureau W., Hamburg.



Künstlerische  
Festgeschenke  
Die  
**Originale**

der  
in dieser Nummer ent-  
haltenen Zeichnungen,  
sowie auch jene der  
früheren Jahrgänge,  
werden, soweit noch  
vorhanden, käuflich  
abgegeben.

Verlag der „Jugend“  
München  
Ferdinandstr. 25

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinett, von der Kgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Stad. Museum Ulagdeburg u. A. erworben.

Gegen  
**Nervenschwäche  
der Männer**  
sind **Virilium-Tabletten** das  
Beste und Wirksamste.

Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke C 10. — Depot für Oesterreich-Ungarn: — Budapest: Marienapotheke Kronsg. 23. Aerztl. Broschüre gratis und franco.

Vor dem  
Gebrauch!



## Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff-Paris,  
Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.  
Macht die Taille der Damen dünn und elegant.  
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren.  
Man hüte sich vor Nachahmungen.  
Zu haben in allen Apotheken.

General-Depots:  
für Deutschland: Engelpothek Frankfurt a. M.  
für Oesterreich-Ungarn: Apothek. Jes. von Törok, Budapest.  
Prospecte u. Anerkennenscheine grat. u. frk. durch die Depots.

Nach dem  
Gebrauch!



**Klarer Kopf!**  
**Starke Nerven!**  
**Gesunder Schlaf!**



ergeben sich durch den  
ständigen Genuss von

**Bendsorp's**  
holländ. Cacao

Aerztliche Autoritäten  
empfehlen den Gebrauch  
dieser Marke an Stelle  
von Kaffee oder Thee.

## o Münchner-Kindl-Baukasten o



D. R. G. M. und Ausland Patente.  
**Reizende Neuheit** für grosse und kleine Kinder.  
**Anregende und belehrende Unterhaltung** für die Jugend, sowie für das Alter.  
**Natürl. architekten. Bauten,** keine Fantasien wie bei Steinbaukasten.

Preis Mk. 3.50 u. Mk. 5.50  
incl. Vorlagen und Grundrisse.

Erdtätlich in allen besseren Spielwarenhandlungen u. einschlägigen Geschäften.  
**Münchner-Kindl-Baukasten G. m. b. H., München.**  
Prämiiert auf der Bayerischen Jubiläums-Landesaussstellung Nürnberg 1906.

Die einzige, hygienisch-vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste  
**Heizung für das Einfamilienhaus**  
ist die verbesserte Central-Luftheizung.  
Jn jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E.  
Schwarzhaupt, Spiecker & C<sup>o</sup> Nachf. G.m.b.H. Frankfurt 5 M.

## Künstlerpinsel „Zierlein“.



**ELASTISCH** wie Borstpinsel, **Feinster Künstler-**  
**ZART** wie Haarpinsel, **pinsel am Markte**  
**FILLNIE** vom Stiele für **Kunstmaler.**  
Vorzügliche und ehren-  
volle Begünstigungen  
zahl d. hervorragendsten  
Akademie-Professoren u.  
Kunstmaler.  
D. R. G. M. No. 82895.  
garantie für jeden Pinsel.  
Prospekte gratis.

Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen,  
**Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselabrik, Nürnberg.**  
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlergewerke.

Ein ergrätliches Shaw-Spiel. Herr Bernhard Shaw scheint einen Briefsteller für Falsche herauszugeben zu wollen. Er hat nun schon den zweiten Brief an die Adresse der deutschen Sozialistepartei mit dem Erlauben gerichtet, ihn weder in den Papierkorb zu befördern, noch hinter den Spiegel zu heften. In dem zweiten Briefe, der an den Herausgeber der Sozialistischen Monatshefte gerichtet ist, nennt er die deutsche Sozialistepartei fündich, unmöglich, überholt, zurückgeblieben; der Marxismus habe einen rationaleren Charakter; das Schlimme aber ist, daß er den „Vorwärts“ ein bürgerliches Blatt nennt! In sozialdemokratischen Kreisen herrscht eine große Erregtheit über diesen Brief. Einige nennen Shaw einen abtrünnigen Verräter; er schimpfe auf die eigene Partei; er befände sie mit schmutzigen Worten. Andere aber vertheidigen ihn und sagen, er ist ein echter Sozialdemokrat, wenn er schimpfe ausgesprochen, er schimpfe beinahe so gut wie Bebel. Da wird aber erwidert: „Wie kann man Shaw mit Bebel vergleichen? Wie er sich räufert, wie er Gift und Galle spuckt, das hat er ihm glücklich abgedrückt, aber von dem Geiste der Bebel'schen Grobheit hat der Engländer keine Idee, die ist „made in Germany“; der Engländer hat nichts vom dem Bebel'schen Blut; seine Schimpfereien sind Wasserlumpen-grobheit; Wasser aber ist dünner als Blut.“ Was soll man in diesem Zwiegespräch thun? Das ist ganz einfach. Man mache mit Shaw, was man mit einem Manne macht, der nicht mehr ein Mitglied des Heeres ist, der aber doch noch in einem gewissen Zusammenhang mit ihm steht; man stelle ihn à la suite der Partei.

## TELL CHOCOLADE



**GIPFEL  
DES  
GENUSSES**  
**HARTWIG  
&  
VOGEL**

**Charakter** Gefühlerichtung etc. beurteilt nach jeder Handschrift; (disting. Preis s. 1890, Prosp. frei) — Schriftsteller P. P. Liebe, Augsburg.

**Vermögen und Einkommen** für Jedermann, ganz leicht zu vervielfachen. Prosp. gr. Friedländer & Bilow, St. Ludwig 1/E.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

In einer Gesellschaft geistlicher Herren wurde eifrig disputiert über Simultanfuhle, Wahlangelegenheiten, Agitation für gute Presse etc.

„Thuat's doch net allweil fachsimpl'n!“ lächelte ein alter Kaplan ironisch. „Ned ma a bisl von der Seelsorg!“

**Blütenlese der „Jugend“**

Auf meiner diesjährigen Tiroler Fußreise kam ich unter anderem in einen Gasthof, dessen Fremdenbuch eine höchst bemerkenswerthe Eintragung enthielt. Es hatte sich in dasselbe ein Berliner Staatsanwalt eingeschrieben, der die Rubrik „Beschäftigung“ — vermuthlich aus Versehen! — mit dem Vermerke: „f r a u“ ausgefüllt hatte! — Honey soit, qui mal y pense!

**Véritable LIQUEUR BERNARDINE**



**de l'Hermitage Saint-Sauveur**

**Eine IDEALE BUESTE**  
ERZIELT MAN DURCH

**“PILULES ORIENTALES”**  
die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden, die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Brust bei der FRAU sichern.

**GATÉ, Apoth. 5, Pass. Verdun, Paris, Soanbel u. Boule N. 5, 300-Wege Naha 8, 5, 50. — Devors: Berlin, Adlon, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, EMML, Apoth. Sendlingerstr. 13, Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring 33.**



**Steiner's Haarod**  
bestes  
Haarrenfernungsmittel wirkt wie der Blitz, schnell und sicher; in wenigen Minuten sind überflüssige Gesichts- und Armhaare usw. schmerzlos u. unschädlich beseitigt. Flac. M. 2 u. 4 Flac. M. 15, je geg. Nachn. Hyg. Institut. D. Franz Steiner & Co. Berlin 27, Königgrätzerstr. 78.

**HARWOL** Haartrichterapparat fürs Haus  
Kinderleichte Handhabung, gediegenes Fabrikat. Das stärkste Nass-Präparat wird bei 10-15 Min. durch warmen Wind getrocknet. Eine Wohltat für jede Familie. Keine Erkältung, keine Kopfweh, d. Haarschnitt nach Preis 15 Mk. frko geg. Einsend d. Betrages od. Nachn. Wiesendörfer, ges.  
**Alt & Frickel** Me. u. So. in Frankfurt am Main



Empfohlen von Professor Dr. v. Bartsch und vielen Die anderen mittels Rutilieren.  
**Quecksilber-Kur** ein Versehen  
an der Brust- u. Halspartie — Schrift von Dr. med. & chir. Jof. Hermann, 30 Jahre k. k. Primararzt und Vorstand d. Abteilung für k. Kranke an k. k. Krankenhaus in Wien. — Für Hautleiden, die jemals mit Quecksilber behandelt wurden od. werden, liefert, äußerst wirksam, um für vierzehntägigen Siechtum zu führen. — 60g. Einsend. Mk. 3.00 (verschl. 20 Pf. mehr) im Ausv. von **Hans Helwig's** Nachf., Leipzig 5.



**ZEISS Kameras**



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-OBJEKTIVEN.  
**Minimum-, Universal-, Stereo-Palms**  
Formate 6x8 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilmen, Zeiss-Packung und Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16.  
**CARL ZEISS, JENA**  
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Wegen illustrirter Broschüre bezügl. Boden, Klima und Erzeugnisse des **Gartlandes der Nation** entlang der Strecke der **Atlantischen Küsten-Eisenbahn** in Virginia, Nord- und Süd-Carolina, Georgia und Florida, wende man sich an **Wilbur Mc Coy**, Agricultural and Immigration Agent, Jacksonville, Florida, U. S. A.

**Die verlorene Nervenkraft**  
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neuo Königstrasse 7 schnell wiedererlangt.  
I. Deumler in Wien.  
Prospect an Herrn Dietrich u. fr.

**F.W. Pattendörfers** berühmte **Eau de Quinine**  
Extrakt aus Chinarrinde mit Franzbranntwein  
ärztl. empfohlen als rothl. Mittel die Kopfhaut zu kräftigen, die Schimen u. Schuppen zu entfernen, das Ausfallen u. Grauwärden der Haare zu verhindern.  
In Flaschen mit Gebrauchsanweisung a 1.—, 1.50, 2.—, 3.— und 5.— Mark. Zu haben bei:  
**F. W. Pattendörfer**  
Berlin W. 30, Frobenstr. 21. H.



Für nur **1 Mk.**  
sind zu gewinnen:  
**100000 M.**  
**40000 M.**  
**Bar Geld**  
zus. 13597 Gewinne über  
**300000 M.**

Ziehung unbedingt am 12. November u. 7. Tag.

**Nürnberg**  
Lose à 1 Mk. 11 St. 10 M.  
Porto u. Liste 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. mehr empfohlen  
**Ferd. Schäfer, Nürnberg.**

Fernschönheit und Grazie des Weibes  
Neueste Freilicht- u. Atelieraufn., wirklich künstler. Aktstudien! Durch Berührtbecht. inf. glänz. Sachverst. Gutachten freigegeb. Musterpreis; 5 Bände od. Strauß 5 Mk. illust. Catal. m. 1 Cab. Muster geschl. gegen 1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Best. d. d. Best. nicht miorenn! S. Becktag Nachf. Kunstverlag München i. Ger. 1884).



die ihren Frauen die Ehemänner, die besten Zeitschrift für Mütter in die Hand geben wollen, mögen für die „Kinderhebel“ abonnieren. Reich illustriert. Pro Jahr 6 Mk. Verlag Seitz & Schauer, München.

**Beschlagnahme** soeben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerurteile!  
**Die Schönheit der Frauen.**

Ein Aktwerk ohne Gleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.  
**280** photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte anbetrifft! **Nur ganze, sehr grosse Figuren** in keuschester Nacktheit. **Zur Probe:** 5 Lieferungen, enthaltend **70** Akte für 4,30 Mk. frko. Completes Werk, **280** Akte in 20 Lieferungen à 60 Pf. (Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat 5 Lieferungen) **Complet** in Prachtband gebunden 20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)  
— Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. —  
Nur zu beziehen durch:  
**Oswald Schlätz & Co., Berlin W 57, Billewärt. 54 I.**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

Wohlschmeckend,  
appetitanregend,  
leicht verdaulich.

Zu haben in den Apotheken. Empfohlen von Autoritäten.  
Kalle & Co Akt.-Ges. Abteilung für pharmaceut. Producte. Biebrich 3 Rh.

**Echte Briefmarken**

- 500 nur Mk. 4.—, 1000 St. nur Mk. 12.—
- 40 altdeutsche . . . . . 1.50
- 60 . . . . . 4.—
- 58 deutsche Kolonien . . . . . 3.—
- 200 englische . . . . . 6.—
- 100 seltene Übersoo . . . . . 1.80
- 300 . . . . . 6.75
- 600 Europa . . . . . 7.50



Alle verschieden und echt

Albert Friedemann

Liste gratis LEIPZIG, Josefienstrasse 19/1

Briefmarkenalbum in allen Preislagen.

Junger Dichter wünscht anregenden Briefwechsel mit schöner, edler Dame. Gültige Einsetzung unter „Frauenbild“ beford. der Verlag der „Jugend“.



**Jugend, Spielkarten**

36 Blatt gezeichnet von Julius Diez  
Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.50

**Königliche Mineralbrunnen**  
**EMS**  
**KRÄNCHEN**  
Allgemein bei Nerven, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden. Ueberall erhältlich. Man verleihe hauptsächlich das Naturprodukt als weises Naturgemittel. (Kohlensäure, Eisen, Wasser und Salz) zurück.

**Buchhandlungsreisenden**  
empfehlen wir den Vertrieb des hervorragenden, sehr beliebten, prachtvoll illustrierten erstklassigen Werkes „Prof. Werners Bibliothek für das praktische Leben“. Alle Gebiete, die man im prakt. Leben beherrschen muss, umfassend, ist das Werk infolge seiner sehr grossen Verwendbarkeit u. Vorzüglichkeit besonders leicht absetzbar. Vertrie durch jede Reisebuchhandlung. Verlag Bonnes & Hochfeld, Potsdam.

**Summa summarum!**  
(Alles in Allem)  
sind bis heute 60000 — (Sechzigtausend) Abteile, Auf- und Untersätze von Union-Bücherschränken in Deutschland von mir geliefert worden! Ueberall glänzend bewährt, viel nachgeahmt, doch nie erreicht! Die Zahlen sagen mehr als jede Empfehlung. Preisbuch Nr. 381 kostenlos und portofrei.

**HEINRICH ZEISS, Frankfurt a. M.**  
(UNIONZEISS) 36 Kaiserstr. 36.

Sorgen Sie schon jetzt für ein passendes Weihnachtsgeschenk!



E. Wilke

**Ein Märtyrer**

Der Schulfreie Melchior Pampuch aus Jarzambowo erklärt im „Vech“, niemand werde ihn zwingen, das deutsche Vaterland zu sagen.

Heil dir, junges Weis eines alten Baumes,  
Heil dir, edler Spross eines stolzen Volkes,  
Heil dir, den beglückt Jarzambowo preiset,  
Melchior Pampuch!

Jenen Christen gleich, die einst schweigend litten,  
Als Döcletian sie barbarisch quälte,  
Also duldest du, wie ein Heiliger, Qualen,  
Melchior Pampuch!

Wahst nicht die Hand, die den Hofenboden  
Stamm dir zieht, und nicht die fatale Seng,  
Duldest hinten still an den edlen Theilen,  
Melchior Pampuch!

Frido

**Parfum Nouveau**  
**CHÉRISIME**  
**GELLE FRÈRES**  
**PARIS**

Soeben erschien im Verlage von **L. Staackmann** in Leipzig

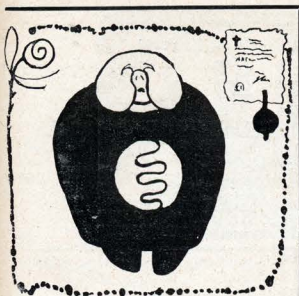
**A. De Nora: Totentanz**

• Ein Dutzend Novellen •  
broch. Mk. 2.50, geb. Mk. 3.50

□ Eines der interessantesten Bücher der Saison! □

**Briefliche Ausbildung zum**  
**Oberbuchhalter.**  
Correspondenten, Comptoristen,  
Schnellrechner und  
**Schönschreiber.**  
Neue Auszucht. Russisches Patent.  
Prospect u. Probe für einen dieser 3 Course  
**Gratis.**  
F. Simon, Berlin W. 62. S.  
Gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



W. Krain (Breslau)

Wahlschmerzen

„Es is ja wahr, man muß sich schenien mit den Sozialdemokraten, aber ausgebt'n thuns halt bei der Wahl!“



**SCHÜTZET EURE FÜSSE!**  
vor Hühneraugen, Blasen und Beulen. Alle diese Uebelstände, besond. der lästige Schweiß u. Sohlenbrennen verschwinden durch Tragen von **Dr. Högyos imprägnierten Sohlen**, per Paar 70 Pfg., Mk. 1.—, 2.—. Versand gegen Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. **Wien I, Dominikanerbastei 21 X.**



# Jugend-Sonderdrucke

existiren nahezu von allen in der „Jugend“ erschienenen Zeichnungen; sie bilden gerahmt einen herrlichen Zimmerschmuck und eignen sich ausserdem vorzüglich zu Geschenken.

Die meisten Buchhandlungen in den verschiedenen Städten sind in der Lage die ganze Collection zur Ansicht vorzulegen; auf Wunsch machen wir die betreffenden Buchhandlungen gerne namhaft.

Sonderdruck-Verzeichnisse stehen kostenfrei zu Diensten und wir bitten solche vom Unterzeichneten verlangen zu wollen.

München, Färbergraben 24/II.

Verlag der „Jugend“.

**An langen Winterabenden**

Ist unsere Platten-Sprechmaschine das „Emophon“ der beste Freund Daheim! Gesang und Tanz, Humoresk, Vorträge, Concert, Opera, Solo u. Orchester, Herrliche Wählkang. — Reiche Tonfülle. Für Tanzkränzen unentbehrlich, Jedermann kann Käufer sein, da geg. monatl. Teilzahlung v. M. 3.— an (auch Platten). Spezial-Fabrik, somit höchste Qualität u. bill. Preise. Gratis-Katalog. **C. MAUCK & CO.,** Berlin S. W. 47b.

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbos, Bremen.

**Mein Enthaarungsmittel** beseitigt bei einmalig. Gebrauch sofort schmerzlos alle unübersamen Gesicht- u. Körperhaare gänzlich mit der Wurzel, so dass keine Spur von ihnen zurückbleibt. — Keine Reizung d. Haut! Erfolge u. Unsicherheit garantiert! Preis Mk. 5.50 frko. Versand diskrt. Nachn. od. Einsendung in Briefen. — Institut für Schönheitspflege — **Frau G. H. Schröder-Schenke, Konstanz** in Baden. — Prämiert gold. Med. Paris u. London 1902.

## Die schönste Frau der Welt

des Teints, der Hände und der Nägel ist einzig Feigis australische Seife ohne Soda „MANOL“ (gesetzlich geschützt). — Ärztlich glänzend begutachtet.



W. Berlin, 18. 9. 1906. Gendlinstr. 13. III.

SEHR GEEHRTER HERR!

Ich liess mir absichtlich reichlich Zeit zur Erprobung Ihres Toilettemittels und kann Ihnen nur aufrichtig meinen Dank dafür aussprechen, dass Sie mich mit einer so ausgezeichneten Sache bekannt machten. — Manol ist wirklich so angenehm wie vorzüglich wirkend, ich erlese mich seither eines so reinen Teints wie sonst selten. Ich kann dieses Erzeugnis wärmstens empfehlen (und tue es auch) und bitte Sie — wenn Ihnen an meinem Gutachten gelegen ist — sich dieses Briefes öffentlich zu bedienen.

Haben Sie in Berlin eine Niederlage? Und wo? Wo kann man Manol erhalten? Ich bitte um Ihre gef. Antwort und empfehle mich Ihnen

mit voller Hochachtung  
EMMY DESTINN, kgl. preuss. Hofopernsängerin.



macht den Teint zart und rosig,  
entfernt alle Sommersprossen,  
Leberflecke, Mitesser etc. etc.

Man verlange ausdrücklich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Feigis „MANOL“-Seife ohne Soda.

„MANOL“ wird verkauft: 1/2 Dose Mk. 1.—, 1/1 Dose Mk. 2.—. Glänzend eingeführt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn u. der Schweiz etc.

En gros-Versandt:

FR. VITEK & Co., DRESDEN A Pragerstrasse 42a.

- für Oesterreich-Ungarn: FR. VITEK & Co., PRAG, Wassergasse 19b. Vertreter für die Schweiz: JOSEF KNÖCHL, ZÜRICH, Zähringerstrasse 45. Vertreter für Hamburg, für Norddeutschland und Export: JOSEF ITALIENER, HAMBURG, Deichstrasse.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Renommée Renommée**

**Zwei Worte „Mylius-Renommée“**

umfassen zahlreiche Vorzüge. „Gediegene Eleganz“ bedeutet bei einer Uhr, dass sie nicht nur ein tadellooses, elegant gehendes, solides und dauerhaftes Werk hat, sondern dass man ihr auch diesen innern Wert von aussen ansieht, dass sie nicht nur technisch vollkommen, in der Ausstattung hübsch sei, sondern auch preiswert resp. nicht zu teuer ist. Wenn Sie eine solide, gediegene elegante Uhr wünschen, so bestellen sie sich eine

**Mylius-Renommée** mit deutschem Reichtempel für Feingeheiß

Dieses Spezial-Eigenfabrikat und andere Marken bring ich in der Hand wie folgt:

**Remontoirs für Herren, Damen u. Knaben:**  
 Marke A Ausführung in Nickel, Neusilber und Stahl, dauerhafte Strapazieruhr M. 10.—

**Silber-Zylinder Silber-Anker**  
 B solide Mittelqualität M. 15.— E dauerh. Gebrauchsuhr M. 25.—  
 C eleg. Gebrauchsuhr M. 20.— F Präz.-Werk o. Doppeld. M. 40.—  
 D erstklass. Ausführung M. 25.— G „ „ mit „ M. 50.—

**Spezialität Gold-Remontoirs** in allen erdenlichen Ausführungen:  
**Herren Damen**

H offene Doppeld. M. 75.— L solide Gebrauchsuhr M. 40.—  
 J Doppid., Gebrauchsuhr M. 100.— M o. Doppeld., hocheleg. M. 60.—  
 K „ Präz.-Werk M. 150.— N hocheleg., Doppeld. M. 80.—

Ich liefere ausserdem für jeden Geschmack passende Uhren v. 5.—500 Mk. in Gold, Silber, Plaque, Tula u. Stahl. Es genügt Angabe der gewünschten Preislage.

Wenden Sie sich hiezu noch an die Firma **H. Th. Mylius, Uim** Donau 6-23, oder an deren Verkaufs-Niederlagen. Alleine Fabrik der Renommée-Uhren in Uim, Biel Schweiz, Uhrengrosshandlung und Export. Garantie f. tadellose fehlerfr. Ware, guten Gang. Anstandslos. Umtausch.

Buchstabe und Preislänge genügt bei Bestellung.

**Ueber das eheliche Glück.** Erfahrungen, Reflexionen und Ratschläge eines Arztes. **FELLER & GECKS, Buchhandlung, WIESBADEN.**

**Für Schwerhörige**

ist A. Pflöbner's neuverbesserte Hörtrömmel unentbehrlich. (D. R. G. M. 208330; Auslandspatente angemeldet.) Mit grossem Erfolg angewendet bei Ohrenausen, nervösem Ohrendiehn etc. Ist der Patient nicht ganz taub, so kann er durch diese Hörtrömmel sein Gehör teilweise wieder erlangen. Wird im Ohr getragen und ist kaum sichtbar. Tausende im Gebrauch. Viele Dankeschreiben von Herrschaften und Empfehlungen von Aerzten. Versandt gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Preis pro Stück 10 Mark, 12 Stück 18 Mark. — Prospekt mit Dankschreiben kostenlos von **C. Pöhlmann, Königstrasse 4, München P. 30.**

Meine Frau, die seit 5 Jahren an starkem Ohrenausen und Schwerhörigkeit litt, ist nach kaum dreimonatlicher Benutzung ihrer Hörtrömmel fast vollständig gehend und kann ihnen die freudige Mitteilung machen, dass sie jetzt nach 5 Jahren die Uhr zum erstenmale wieder gehen hörte. O. K., Uim.

**+ Korpulenz +**  
**Feuchtigkeit**  
 wird beseitigt b. **Toniola-Zehrkur**. Kreislaufmangel, gelbes Gesicht, in der Haut, Stirnflar, Verb. keine Haut. Gürteln mehr, sondern Jugend, schlank, elegante Figur, ist prägnant. Keine Verunreinigungen, Substanzmittel, höchst ein Enttönnungsmittel f. korrupte gesunde Personen. Best. empfohlen. Keine Diät, kein Ausbeugen d. schmerzlichen Abgangs. Abgangs. Paket 2, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

**Reingezüchtete St. Bernhardshunde** jeden Alters vermittelt der St. Bernhardshunde, 66 Oranienstr. 7, München, Holzstr. 7, Nachw. u. Vermittlung, und illustriert. Broschüre gratis.

**Intern. Heiratsbureau Fides**  
 Berlin N. O. 18, Elisabethstr. 66 Oranienstr. 7  
 Erfolge! Streng discret. Für Damen kostenfrei.

**Rasler - Garnitur** komplett mit allen Zubehör wie Allbild. Mit Rasiermesser oder Rasierapparat. Pol. Holzkasten m. Spiegel und Schloss. Mark 3.— geg. Nachn. Porto 60 Pfg.

Haupt-Katalog ca. 6000 Abbildungen umsonst und portofrei.

**Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus E. von den Steinen & Co.,** Wald bei Solingen 266.

**Briefmarken** aller Länder. Preisliste gratis. 100 versch. engl. Kolonien M. 2.— E. Waske, Berlin, Französischestr. 17b.

**Anreg. Briefwechsel** mit gelbesverwand. Damen und Herren über interessante Fragen und Anderes bietet (auch anonym) der **Internationalen Korrespondenz-Zirkel, Zentrale Berlin-Friedenau, gegr. 1902.**

**Schüchternheit,** Verlegenheit, Befangenheit, Angst, Furcht, Verwirrung, Schwinden der Gedanken, Aufregung vor Höherstehenden, vor dem andern Geschlecht, in Gesellschaft usw.; u. ihre sofortige Unterdrückung durch die Methode „Zukunft“. Keine blossen moralischen Ratschläge. Kostenlose (Garantie!) überall anzuwend. Verfahr. Broschüre gratis u. franco. **Modern-Medizinischer Verlag, Leipzig, Göschenstr. 33a.**

**Waldorp-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.** Herrlich geleg., komfort., mit all. mod. Hilfsmitt. ausgestattet. Kuranstalt für Nagen-, Darmkr., Stoffwechs.-Stör., (Gicht, sonst. inn. Krankh., Nervenleiden, (Geh.-Zuckerkrankh., Fettleibn., Abmag., Blutmang.), Herz-, u. Krampfl. (sper. n. Frankl.), Borgfällt., Individuall., specialisirt. Behandlung. Keine blossen moralischen Ratschläge. Besond. Berücksichtig. phy.-diät. Heilf. Das ganze Jahr besucht. Prospekt. Bes.: Dr. Fischer.

**Das rotze Schild**

In Coburg wurde noch Saden einer Schimärenkinderin der Ehre des Kaisers von der Polizei das Schild entzogen, weil es — roth war.

Da siehst geschäftig bei den Schimären Die Alte dort im weissen Haar, Die zirkelte der Dämmerstunden, Die je in Coburg höchst war. So hat sie fiets dem Mann vom Bande Sowie dem Fräulein aus der Stadt Für Regenwetter und für Sonne Beschafft, Mas jeder nötig hat, Panella, Wolle oder Drilling Bis zu der feinsten Garnitur, Auch übernahm sie gerne billig Jedwede kleine Rep'tatur. Sie trug tief ihren jungen Jähren Die Steuer pünktlich fiets herbei, Doch hatte sie noch nie erfahren, Was Politik ist und Partei, Bis daß der Kaiser kam gezogen, — Das kleine Mädchen schürbte sie Und stellte feistlich in das Fenster Den besten Gloria-Parasoll. Der Kaiser! Ach, sie liebte und schätzte ihn, Bei ihrem Bette hängt sein Bild, Und doch vergah sie: über'n Vaden Ihr Schild war roth, roth war ihr Schild. So hing es schon tief dreißig Jahren Yum Sonneneinstrahlung früh bis spät, Noch feiner war es aufgefallen, Daß es lo schöne Farbe hat. Nun kam mit Leitern und mit Stangen Verbeid die hohe Polizei Und holte dieses Schild herunter, Damit es nicht mehr droben lieg. — Der Kaiser kam und zog vorüber, Sah mehr Vaden an, noch sie, Sah nicht die wohlgeordnete Ordnung Und nicht den Gloria-Parasoll, Geh nicht die alte treue Zeit. Mit ihrem Tauchentdecken wußt'n, Doch wäre noch das Schild gewesen, Das hätte er gewiß gesehn. Und taunend hätte er gefleht: Hier wohnt die Wittne Zimmermann, Bei der mein Sohn und Regenbäder Von jeder Sorte haben kann, Panella, Wolle oder Drilling Bis zu der feinsten Garnitur, Auch übernimmt sie gerne billig Jedwede kleine Rep'tatur.

Erna Mag-Serel

**Moderne Kleider-Sammete** glatt, gerippt, gestreift, halt. Conf. Insektenschutz f. Anzen, enthält. Blausammet, Sammet, Schokolade f. Jackotts u. Mäntel. Muft. fr. h. in v. Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 17





**Jeder**  
 denkende Geschäftsmann sucht  
 zu sparen, **greift** dazu zu kein  
 besseres Mittel, als, um  
 diesem Ziele zu erreichen, die  
 Benutzung der bewährten  
**Remington Standard**  
**Schreibmaschine**  
 Neue hervorragend verbesserte Modelle.  
 Beliebige leicht beschaffbare Ersatztheile.  
**GLOGOWSKI & Co. BERLIN W. 8.**  
 Friedrich-Str. 83. Telefon-App. 1.56 u. 57.  
 Filialen und Verkaufsbüros in 31 Städten.

**Jung. Arzt** sucht in Berlin vor-  
 teilhaft. Verkehr nach kurz. Briefwechs.  
 Off. F. R. 125 Würzburg Bahnhofstr.



**Grammophone**  
**Phonographen**  
**Polyphone**  
 Nur Original-Erzeugnisse. Bequemste  
 Zahlungsbedingung.  
 ohne Preisverhöhung.  
 Altkass. Privatkl. Nr. 18  
 kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.**  
**Hannover u. Wien.**

# Ein Modeparfüm

fund selten solch' grossen Beifall wie mein Parfüm „Isola Bella“. Durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs übertrifft „Isola Bella“ die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen düften wochenlang.  
 Flacon M. 4.00; 7.00; 12.50; — Kleine Probeflasche à Mk. 0.75 gegen Einsendung des Betrages franco.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.  
 Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.



Sie fahren gut

**Dr. Crato's**

**Backpulver**

Es ist das Beste u. Vorteilhafteste.  
**Stratmann & Meyer**  
 Knusperchenfabrik  
**BELEFELD.**

## Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Ramler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Katalog und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erkrankungen, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttung, Folgen nervenleitender Leiden und Exzesse etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbaren gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Nöthigung zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Ramler, Genf 2 (Schweiz).

## Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz.  
 Weisses Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.  
 Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.  
 Dr. F. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.  
 Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterbäder.

Aug. Spangenberg, Berlin SO., Norderstr. 38



Krankentühle für Strasse und Zimmer. Selbstfahrer, stehbare Kugellager, Bettflöhe, Klösche etc.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904

# Kaloderma

GELEE SEIFE PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!  
 F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

# Herbst- Trauben- Winterkuren Oberwaid

bei St. Gallen (Schweiz) ob. d. Bodensee.  
 Sanatorium I. Rgs. nach Dr. Lehmann.  
 Günstige Erfolge: auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur geeignet. Aller Komfort, elektrisches Licht, Zentral-Heizung.  
 2 Aerzte, 1 Aerztin. Illustrierter Prospekt frei.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Der neue Blutarch

„Was machen Sie denn da?“ fragte Bismarck erstaunt den künftigen Hohentlohe. „Ich schreibe meine Lebens-Erinnerungen!“

### An Stablewski

Kein Wunder, daß Du wehrst den Zumber Des Polenbäses lo behende. Ein Kömmling, der auf Deutschlands Seite stände, — Der wär' ein Wunder!

### Gur Lufel

Es flackst das Kubikum Berlins und Wiens, rade dem Harren Lufschiff Zeppelins. So Zuschauer verdröhen sich sollt den Hols, so ich dem unstarren Lufschiff Barzefals. Von einem nimm er das, von andern dies, Drum ist halbfaar das Lufschiff Lebaudys. Es launt das Bolt, der Weise wie der Narr; Ein jeder ist wie Zeppelins Schiff — Har!

### Aus dem Tagebuch Hohentulus

(Kammerdiener des Gagebüchings Weiskanzl, Zadariffa)

**Montag.** Ich muß alles Wichtige aufschreiben. Das ist interessant und bringt einen Haufen Geld. Wenn mir nichts Wichtiges einfällt, dann schreibe ich halt etwas Unwichtiges. Die Hauptsache ist, daß was dasteht. Ich wollte, der Häuptling machte mich zum Statthalter von Mitipu. Ein feiner Pöfch.

**Dienstag.** Etwas furchtbar Wichtiges ist passiert: der Häuptling hat gestern „Mhal“ gesagt. Es ist doch ein Glück, daß ich ein Tagebuch führe, sonst wäre am Ende dieses „Mhal“ gar nicht auf die Nachwelt gekommen. Wenn die Partei der Wibimarkier Einfluß freizet, ist mein Statthalterposten sichten. Der Teufel hol' sie!

**Mittwoch.** Ich habe den Wibimarkiern einen sehr lieben Brief geschrieben. Die Kerle haben nämlich gar nichts mehr mitzureden. Der Häuptling hat gestern gesagt: „Das Wetter ist sehr schön!“ So zieht er mich in alle seine vertraulichen Gespräche. Ich schreibe aber auch zum Dank Alles auf und veröffentliche es später. So zeige ich mich seines Vertrauens würdig.

**Donnerstag.** Ich glaube, morgen friege ich den Pöfchen. Das kann ich eigentlich garnicht verlangen. Möge mir Gott die Kraft verleihen, ihn auszufüllen. Segen die Wibimarkier war ich

### Keusche Marterln

Unflüchtig des Hannover'schen Sittlichkeits-Kongresses errichtet von Kassian Klubenshädcl, Tausfemaler Alhiero unter diesem marmornen Leichenstein Modert Franz Seraph Schnäffler vom Kölner Sittlichkeitsverein; Im Leben hat mit Schauder überall er naaktes Siesch gerodden, Nun fühlt er endlich wohl sich unter lauter Knochen.

Auch diese fromme Seele verfiel der Erde Schlund. Der hier Begrabene genoss die irdischen Freuden, solang er kunnt; Doch als er nimmer kunnt vor Alter und

Beschwerden, Begann urplötzlich er aus ganzem Herzen strumen zu werden. Mit löblichem Eifer verfolgte er und haßt er Die früheren Gefährten seiner eigenen Laster. Er sah das Weib und dienete Allen zur Erbauung und Belehrung; O lieber Wandrer, nimm ein Beispiel Dir an dieses Manns Bekehrung!

Hier ruht ein Lizenziat, entflohen allem Erdenweh, Er war so keusch und rein wie eine Lilie. Säh' er in seines Sarges finstrier Enge Sich das Gemürrn geschlechtlich fonder

Scham vermengen, Er wäre tief entrüstet über diesen Sittenskanal Und paukte sicher seinen eignen Leichendürrnern noch Morall!



### Der neue Blutarch

In Walball begehrte Moltke dem künftigen Bismarck: „Majestät ist ja furchtbar aufgebracht über die Enthüllungen Hohentlohe's!“ „Ja hab mir seinerzeit ooch jenug je ärgert!“

### Darabel

O woih! O woih! Der ewangelische Bund besam Aus der Kanzlei Ein nicht sehr beglücktes Telegramm, Jubel — ja! ja! Der Eilener Centrumstang sich sehr Beglückwünscht loh Durch eigenhändiges W. I. R. Woher, warum Der Unterchied nur kommen ist? O Publikum, Die Lehre wücht auf jedem Mist? Der Godel — gud! — Der trüht und rausst, ist nicht beliebt, Doch sehr — glud, glud! — Die Denne, die uns Eier gibt!

A. De Nor.

### Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verewitk

#### Hohentlohe's Denkwürdigkeiten

Bismarck schon immer züertraut, Das Erz-Fronckne jensehn... Jret nun als solcher öblig durchschau: Der „Onkel Chlodwig“ zu lesen!

Platte zulerz vor Wuth un Zah (Wie hier durch s'a krum Erläuter): Weinah — wie Luther — tintenafß Nach Majestät jeshleudert!!!

War überhaupt zu nichts mehr nüz, Härte uns schön noch verfahren... Können Gott danken, daß im Besitz Von solchem Kaiser war!

Wären uns — fraglos — wenn Majestät Steuer nich selber jennenem, Niemals, oder doch erst sehr spät, „Herliche Zeiren“ jekommen.

Alles das führt uns, wunderbar Flug, Hohentlohe zu Jemüte... (Schätz diesen Mann noch lang nich jenug: Riesenjeist erster Jütel)



### Der Braunschweigische Wappentlöwe und der Lumberländer

Sie konnten zusammen nicht kommen — Der Anoten war viel zu fest!



### Zuden Gerüchten vom Rücktritt des Lukianus

„Na — einen weß' ich noch 'raus und dann mach' ich aß Feierabend!“



„Endlich allein!“

A. Schmidhammer

## Ein großer Schatten

Zu Hohenteloh's Bismarck-Entwältigungen

Ein großer Schatten reißt sich über's Land,  
Ein großer Geist von klein'rem Geist gekannt,  
Ein Schatten bloß — doch aber wach ein Schatten!  
Und hoch, ein Rauschen, was nun werden mag  
Ein heilig Frazen läuft mit einem Schlag  
Von Nordmeerstrand zu der Berge Matten!

Von Feinden, denen er ihr Spiel verbar,  
Die gleich dem Schwamm im Wasser, als er starb,  
Sich aufgebläht, vernem ich Jubelrufe:  
„Ach er hat Frieden! Und es jetzt ist klar,  
Wie Euer Halbgoß allgemächtl'ich war!“ —  
Den toden Löwen treffen ihre Dufe!

Doch wer ihn liebt, liebt ihn doppelt heiß:  
Was eilig und mit wunderlichem Heiß  
Aufsammeltzug ein Hofmann da, ein feiner —  
Nur trutziger malt's uns des Alten Bild!  
Ja, fierig war er, zornig, jäh und wild,  
Doch nichts von Allem macht den Meien kleiner!

Und eben, dünkt mich, kommt sein Schatten recht!  
Er trifft ein danges, sorgendes Geschlecht  
Und trifft's in bangen, sorgelosen Tagen!  
Und jetzt zur Stunde, da er wiederkehrt,  
Da sich die Stunde hundertmal gekehrt,  
Da Deutschland seine tiefste Schmach ertragen...

Und wieder ist die Zeit von Unheil schwer:  
In Eintracht alle Feinde ringsumher,  
Und Haß und Zwietracht nur im eignen Stamme,

Um's Nichtigste — die alte liebe Noth! —  
Wied fortgezankt und in der Ferne droht  
Indes am Horizont des Weltbrands Flamme!

Wo ist ein Mann? Ein Wille kühn und stark  
Der unserm Volke wieder häßt das Mark,  
Der Frauen schafft noch unten, wie nach oben? —  
Ein großer Schatten reißt sich über's Land  
Und streng und warnend schaut ich seine Hand,  
Des vielgetreuen Eckart Hand erhoben!

F. v. O.

In einem Kaffeeklatz herrschte große Aufregung  
des Ablebens der Frau Kanzlerkabin.  
„Was sie denn so beliebt?“ fragte eine Dame.  
„Aee, aber sie schrieb — Memoiren!“

Ein anonymer Besucher. Es gibt einen Mann  
in Deutschland, der trug früher Sammtbandfchuhe,  
hat aber jetzt, wie er selbst in Heilbrunn sagte,  
schwäbische Hausbandfchuhe angelegt. Dieser Mann  
empfindet über die Hohenteloh'schen Entwältigungen  
ein lebhaftes Gefühl des Mitleids. „Donnerwetter“,  
sagt er, „wie schön muß es sein, wenn man so  
viele diskrete Säden weiß, mit denen man Andere  
ärgern kann. Der verstorbene Herr Hohenteloh  
hat ja noch viel mehr so schöne Säden gewußt  
als ich. Aber ich bin ja noch jung und werde  
noch vieles erleben und vieles erfahren. Ich freue  
mich schon auf die Denkwürdigkeiten, die ich einst  
hinterlassen werde: nur schade, daß ich es nicht  
mehr erlebe, wenn sie wie eine Bombe einschlagen  
und wenn ich alle über sie frant ärgere. Bei,

wird das ein Vergnügen werden! Ueber die  
Hohenteloh'schen Denkwürdigkeiten empfinden sie  
schon einen gebührigen Mergel, über die meine  
aber sollen Sie einen Ergärger haben.“

Also sprach ein deutscher Mann, der früher  
Sammtbandfchuhe trug und jetzt schwäbische Haus-  
bandfchuhe trägt; seinen Namen aber nannte  
er nicht.

## Schleppdienst

Serenissimus: Ach, Kindermann, was Neues  
in der Zeitung?

Kindermann: Bei der francisca Tiefbau  
streifen 25 Schlepper; sie wollen höheren Lohn.

Serenissimus: Geschieht der Tiefbau ganz  
recht. Wozu braucht das franzenszimmer 25  
Schlepper? Wenn auch Kaiser zu ihrer Hochzeit  
kommt, desfalls kann sie sich Schlepper allein tragen.

Kindermann: Durchlaucht wollen ungnädig  
verzeihen; Durchlaucht geruhen die francisca  
Tiefbau mit der Berta Krupp zu verwechseln.

Serenissimus: Ega! Wer kann sich die  
Namen der Bürgermädel alle behalten?

## Hohenteloh und Hauptmann

Ich las in Hohenteloh's Memoiren,  
Daß er sich einmalm „Kannele“ befehn.  
Er fand es leider aber minder schön,  
Von einem Machwerk spricht er,  
einem schauderbaren.

Sich zu erholen von dem schänden Eindruck,  
Hat er gehörig Kavariert eingenommen  
Und ist bei Borchardt fest in Setz gekommen,  
Und sich; der böse Eindruck wich dem Weindruck.

Ein treffliches Rezept für jedermann!  
Drum, lieber Keler: findet dies Gedicht  
(Was mir begrifflich) Deinen Befall nicht,  
Dann mach's wie Chlodwig; triff' Dir einen an!

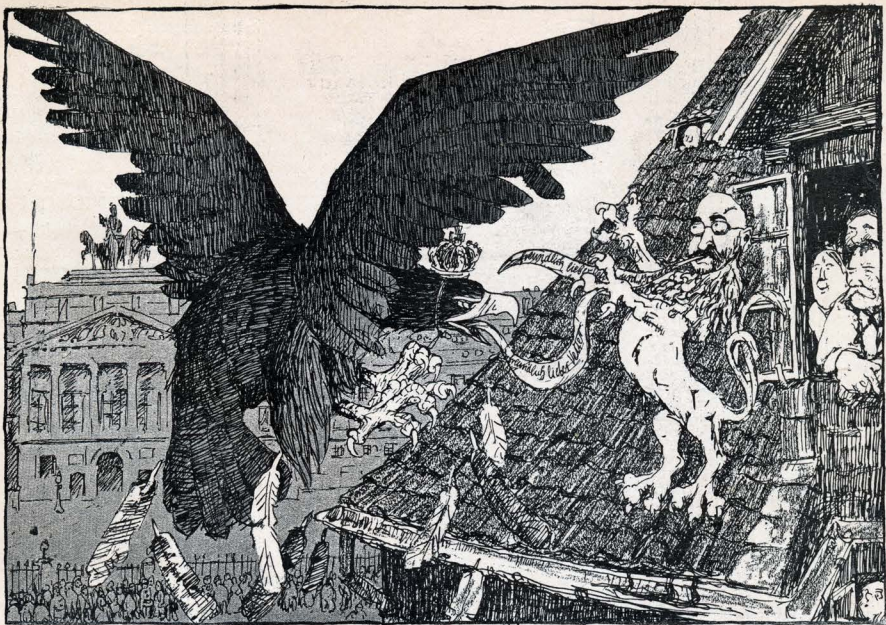
Posta plegmaticus

Tu infelix Austria! Das arme Oesterreich!  
Es lebt in einer unglücklichen Ehe mit Ungarn,  
es ist aus einem Duzend Völker zusammengesetzt,  
die verschiedene Sprachen reden und sich bekämpfen,  
es steht unter dem Banner römischer Kutschentler,  
es hat von seinem Nachbarn und Bundesgenossen  
Italien quälende Nabelschmerzen auszubalten, sein  
Parlament ist zerfahren und zerfallen! Und soweit  
das Auge reicht, es sieht keinen Weg zur Verbesserung  
des Gemeinwohl, der arme Staat erhalt immer neue  
Schläge. Jetzt ist ganz unerwartet und überraschend  
ein Ereignis eingetreten, das Oesterreich aus der  
Reihe der übrigen Völker Europas geradezu hin-  
ausstößt und in beschämender Weise isoliert!  
Während fast alle zivilisierten Staaten des Erd-  
balls ein D e f i z i t haben, hat Oesterreich im Jahre  
1904 einen Ueberschuß von 52 Millionen  
Kronen herausgemittelt! Pfui!

Eine Sammlungsplastik. Beschah mal der  
Staatssekretär von Schirchitz und Wagnersdorff  
wohl keine Reise unternommen haben? Die Einen  
meinen, er reise in Dreieck-Anteilen, die er in  
Wien und Rom an der Mann bringen wolle;  
die Andern meinen, er reise zum Vergnügen, um  
in Wien Wiener Büchlein zu essen und in Rom  
römischen Punsch zu schlürfen; eine Mittelmeinung  
sagt, er wolle sich dem österreichischen und dem  
italienischen Minister des Aeußeren vorstellen. Alle  
diese Aendern treffen nicht das Richtige. Eine  
Reise dient in Wirklichkeit zu allem Lezteren; er  
wird nämlich vertraulich, wenn irgend möglich,  
fremdromantische Aenderungen österreichischer  
und italienischer Politik sammeln, die nach seinem  
Tode mit seinem Zagebud publiziert werden sollen.

## Hohenteloh und die Junker

Auch Du hast, wie man liest, sehr rath erkannt,  
Daß dort die Junker sind die Herrn im Land;  
Ein Jeder spirt gar bald die Volk, jo dreist,  
Ob er nun Otto oder Chlodwig heist!



### Braunschweiger Zuschauer

E. Wike

„Ich frage mir nur: wo bleibt da der legitime Prinzip? — Der frage ich mir doch! Ich mache den unmöglichen Vorschlag: wir jänden nach dem Vorbild der Hansafäden einen freien Staat Braunschweig und stellen den Cumberlander a la suite des Jortjesndenthums!“

### Memento an Jena von Kassian Klutenschädel, Caisefemaler

Indem ich schlichter Caisefemaler heut' gedente jener unheilvollen Schlacht, In der dem Staate Preußen beherrert ward die größte Prügeltracht, Will feineswegs ich meine Feder in ein prophetisch

Im pessimistisch zu orakeln in dem düstern Ton der Unken,  
 Viel besser, als zu schwelgen in der Zukunft nebelhaften Gesichten,  
 Ist es, mit klarer Logik zu ziehen die Moral aus der Geschichte:  
 Noch stets hat Bureanokratenthum, Adelsstolz und schwarzer  
 Topfgeist sich gerüdet,  
 Hat hochmüthiger Militarismus des Volks gesunde Wehrkraft arg gedwängt!  
 In „Legitimität“ und „Souveränität“ der Staaten Heil zu  
 fuchen, ist mehr als thöricht,

Sintemal ein einziger starker Sturm diese schönen Dinge all'  
 faun feigen auf den Nechricht!  
 Wir sind nur Menschen alsdumal, wir kleinen Leute wie die Großen,  
 Nur daß diese auf dem Weltbheater spielen in den wirkungslooleren Polen!  
 Doch späht Du hinter die Coulissen, ercheint Die Heimlich mancher Hohe,  
 Du siehst die Schminke allzu deutlich — vide: Memoiren Hohenstolte! —  
 Kein „Gottesgnadenthum“ vermag zu greifen in des  
 Seitenrades Speichen,  
 Dies Rad rollt ungehemmet weiter über Tausende gelabter Reichen!  
 Lud läßt man schießen je dem Geiße der Reaktion die Äugel,  
 Dann stellen bald von selbst sich ein die nöthigen  
 erzgieherischen Prügel!

Dogroom in Berlin. Der Berliner ist trotz seines oft entwickelten Mundwerks im Grunde seines Herzens doch gutmüthig und läßt sich eine Menge unangenehmer Dinge ruhig aufpassen. Aber aus sein Geduldsfaden hat einen Stidenpunkt, auf dem seine Delfsseele kocht. Und jetzt kocht sie! Schon bisher verarmelten sich täglich gewaltige Volksmassen, die sich langsam von Homburg nach Dalmin und von Dalmin nach Homburg zurück wälzten. Das erregte Volk brüllte: fleisch! fleisch! fleisch! und forderte stürmisch, daß die Grenzen geöffnet werden. Vor der Wehre, wo Schweineanthelle zu den fabelhaftesten Kursen gehandelt werden, raute die Menge. Das königliche Schloß ist von Truppen besetzt, die mit Mafarovi, Casar, Apfelmus, Beffichen und Griesflammer gesetzt worden, die aber trotz dieser Kettenschnitz zu murren anfangen, weil sie seit Monaten kein fleisch gesehen haben. Der Sauerholz stiegt in Strömen durch die Minnefene und verdriß, weil das dazugehörige Cinnfehl fehlt. Schon wurden auf den Reihbergen die ersten Fälle von Kanibalismus gemeldet; mehrere die Schlächterfransen sind verschwunden, sie sind offenbar ein Punktfurd zum Opfer gefallen. Und das Alles hat der geduldige Berliner ertragen. Aber jetzt

geht's los; jetzt kocht die Volksseele! Dem das fürchterliche, das Un glaubliche ist gelcheben. Ein einziger Schrei des Entsetzens geht von Oranienburger zum Hallschen, von Kandsberger zum Brandenburger Thor: Kempinski hat den Preis der halben Portion von 75 auf 30 Pfennig erhöhrt!!

### Vollstiechen

's kam a Depescherl geflozen,  
 Das Depescherl kam stuf,  
 Gab mir eins auf mei Schnäbeler,  
 Von mein Kaiser ein' Wink.  
 Hab's Depescherl verstanden,  
 's war fei Grunß und fei Kuß,  
 Leb' recht wohl, liebes Colmar,  
 Weil i abgeben muß.

Alexander Hohenlohe

Dikante Enthüllungen. Da wir immer darauf bedacht sind, untern Lesern das Aktuellste und Neueste zu bieten, so haben wir schon jetzt die nachgelassenen Denkwürdigkeiten des fünften deutschen Reichskanzlers erworben, eines Mannes, der sich heute noch in geliebter Stellung befindet und seinen Namen nicht genannt wissen will.

Aus den pikanten Aufzeichnungen des Nachfolgers Bäloms beben wir folgendes hervor:

8. Oktober 1906: In Wien Caruso in „Rigoletto“ gehört. Wabziger Einrichtungs, den ich nachher mit Naviar und Selt binunterpöhlen mußte. Tags darauf nach Gumbden zu Cumberland. Der Herzog ist ein Mann mit Brillen, sieht aus wie ein Gehaltsprofessor, der allenfalls Memoiren herausgeben kann. Sprach über Brief an Kaiser: „Ich habe Mich vor ihm gedemüthigt; Ich weiß es. Statt ihm den Krieg zu erklären, hatt im Felde für Mein Recht zu streiten, habe Ich ihn nicht einmal Kögler geschimpft. Der Brief war Mein Canofia. Aber das Opfer war Mir für Mein geliebtes Braunschweig inclusive Linneburg nicht zu groß, zu dem Ich Herzog bin. Mein Volk wünschte, daß Ich den ersten Schritt theue und Ich habe mehr gethan, nämlich mitdentes die ersten 17 Schritt. Alles vergebens! Ich weiß wohl, Wallin intrigirt gegen mich; er will einen Semiten auf dem Braunschweiger Thron haben. Ich bin ein Ehrlich und liebe Meine Feinde; deshalb trage ich dem Kaiser nichts nach. Wenn Ich einmal Kaiser bin, sammle Ich feurige Kohlen auf sein Haupt und mache ihn zum Herzog von Braunschweig.“



Es spult!

A. Schmidhammer (München)